

Erstausgabe  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Erschließungs-  
preis  
pr. Quartal  
im Voraus  
10  
—  
auswärts  
1.10



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einem  
Einrückung  
1/2  
—  
bei  
mehrmal.  
je 1/2  
—  
auswärts  
je 1/2  
—  
1 Spalt, Zeit.

Ar. 27. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 17. Februar | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1898.

Bewerbungen um den landwirtschaftlichen Septembereis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. mit einem Verbericht des Oberamts und einer Reueberung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

**Deutscher Reichstag.**

\* Berlin, 12. Febr. Der Reichstag erledigte heute den Etat der Schutzgebiete unverändert. Eine längere Diskussion knüpfte sich an die Forderung für die Bahnbauten in Ostafrika und Südwestafrika. Namentlich die letztere wurde von dem Abg. Richter lebhaft bekämpft, während Landeshauptmann Major Leutwein ebenso lebhaft für sie eintrat, da ohne diese Bahn die Kolonien nicht lebensfähig sein würden.

\* Berlin, 14. Febr. Tagesordnung: Aenderung der Konkursordnung. Abg. Rintelen (Zentr.): Man muß bei der Konkursordnung auf das praktische Leben Rücksicht nehmen. Die meisten Konkurse betreffen kleinere Geschäfte, groß sei der Schaden der sogenannten Konkursausverkäufe. Bei der bestehenden Konkursordnung sei der Konkurs vielfach ein gutes Geschäft, ebenso sei der Zwangsvergleich viel zu leicht zulässig. Redner bittet um eingehende Prüfung der Entwürfe. — Abg. Gamp (Reichsp.): Man hätte den Termin der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches um 5 Jahre hinausschieben sollen (Widerpruch), um alle diese schwierigen Materien in Ruhe zu erledigen. So müsse man sich große Reserven ansetzen, um nur das Notwendigste fertig zu stellen. Beim Zwangsvergleich müssen ein höherer Prozentsatz und schärfere Bestimmungen festgesetzt werden. Es liegt eine Regierungsvorlage und ein Entwurf vom Zentrum vor, beide Vorlagen werden an die Sechser-Kommission verwiesen. — Hierauf besaßte sich das Haus wieder mit der zweiten Beratung des Etats, Zölle und Verbrauchssteuern. Schließlich wurde noch der Import und der Export von Fahrträdern erörtert und dann die weitere Debatte auf morgen 2 Uhr vertagt.

**Landesnachrichten.**

\* Bergwerksbesitzer Gustav Brate, der neue Besitzer des Bades Teinach, beabsichtigt dasselbe zu verpachten. In dem Verpachtungsinserat heißt es u. a.: Bisherige Frequenz mindestens 1500 Kurgäste; Mineralwasserverkauf mindestens 1 1/2 Millionen Flaschen, kann bei den bestehenden Einrichtungen auf ca. 5 Millionen erhöht werden. Wasserverkauf und Hotel können entweder zusammen oder getrennt verpachtet werden.

\* Calw, 12. Febr. Da die Stadtgemeinde für eine große Zahl Armer einen Zuschuß zur Aufbringung des Mietepreises für Wohnungen geben oder sogar die ganze Miete bezahlen muß, so hat sie gestern zwei Baupläne um 1800 M. gekauft, um darauf zwei Gebäude aufzuführen zu können, welche zur Unterbringung unterstützungsbedürftiger Einwohner dienen sollen. Diese Häuser sollen noch in diesem Jahr neben der Gasfabrik erstellt werden.

\* S. R. M. hat am 1. ds. Mts. dem Gesuche der bürgerlichen Kollegien von Reichenbach, O. A. Freudenstadt, um Genehmigung der Abänderung des Ortsnamens „Reichenbach“ in „Klosterreichenbach“ entsprochen.

\* Tullingen, 14. Febr. Seit letzten Samstag sind nun hier 40 Telephonanschlüsse zu verzeichnen. Sobald Anschluß an die Schweiz und Elsaß, um welchen der Gewerbeverein petitioniert hat, eingerichtet sein wird, wird sich die Zahl der Telephonabonnenten beträchtlich steigern, ebenso auch dann, wenn die Jahrestage, die für kleine Plätze entschieden zu hoch ist, ermäßigt werden sollte, worüber wie wir erfahren, Erwägungen angestellt werden.

\* Stuttgart, 13. Febr. Die Wasserrechtskommission der Abgeordnetenversammlung beendigte am Samstag den 12. ds. Mts. die zweite Lesung. Bei mehreren Artikeln wurde abweichend von der ersten Lesung der

Regierungsentwurf ganz oder teilweise mit Stimmenmehrheit wieder hergestellt. Eine besonders lange und lebhafteste Erörterung knüpfte sich an den von der ersten Lesung in Bezug auf die Organisation fast einstimmig gefaßten Beschluß, ein Zentralwasseramt zu errichten, das die staatliche Aufsicht über die öffentlichen Gewässer zu führen und die Befugnisse, die seither die Kreisregierungen für Verleihungen u. hatten, und die Führung der mit Einführung des Gesetzes anzulegenden Wasserrechtsbücher zu übernehmen hätte. Von Seiten der Regierungsvertreter wurde die Schaffung eines derartigen Zentralamtes entschieden bekämpft, hauptsächlich wurde ausgeführt, daß damit konsequenter Weise und zum Nachteile der Gewerbe und besonders der lästigen gewerblichen Anlagen, die um Wassernutzung nachsuchen, eine Trennung der gewerbepolizeilichen und wasserpolizeilichen Befugnisse, die seither bei der Kreisregierung vereinigt waren, erfolgen müßte und danach durch die geforderte richtige Ausstattung mit dem nötigen Personal von Verwaltungs-, juristischen und technischen Beamten ein unverhältnismäßig großer Aufwand für Gehälter und Schaffung der nötigen Räumlichkeiten entstehen würde. Dagegen wurde seitens der Regierung in Aussicht gestellt, künftig den Kreisregierungen je einen Techniker mit beratender Stimme beizugeben und die Befugnisse einzuräumen, bei Verhandlungen je zwei Vertreter der Landwirtschaft und der Gewerbe, wie sie von der Kommission für das Wasseramt in Vorschlag gebracht waren, beizuziehen. Die Kommission, die sich den erhobenen Einwendungen nicht ganz anschließen konnte, beschloß, die Schlussabstimmung über diese Organisationsfrage bis auf weiteres noch anzusetzen.

\* Stuttgart, 13. Febr. Die erste Handelsbeziehung zwischen Württemberg und Kiau Tschau ist von der hiesigen Firma „Kohlensäure-Industrie Dr. Raydt“ angeknüpft worden. Bei deren Münchner Hause hat ein Herr, der in Kiau Tschau ein Hotel „Zum deutschen Kaiser“ zu errichten beabsichtigt, für dieses einen Mineralwasser-Apparat nebst einer Anzahl von Stahlcylindern mit flüssiger Kohlensäure in Auftrag gegeben. Die bestellten Gegenstände sind bereits unterwegs, um am 20. d. M. von Bremerhaven aus mit einem Lloyd-Dampfer nach Kiau Tschau befördert zu werden. Die flüssige Kohlensäure stammt aus dem in Tschah gelegenen Kohlensäurewerk genannter Firma, so daß man demnächst in unserer neuen Kolonie Gelegenheit haben wird, chinesisches mit echt württembergischer Kohlensäure imprägniertes Wasser zu trinken.

\* Stuttgart, 15. Febr. Die Finanzkommission beschäftigte sich mit der Gehaltsvorlage und nahm außerdem einen Antrag Hausmann's an, den Finanzminister zu ersuchen, Auskunft zu geben, welchen Einfluß die Annahme der Marinevorlage auf die Finanzen Württembergs in den nächsten sieben Jahren haben werde.

\* Eisenbahn-Kredite werden in dem eben den Ständen zugegangenen Gesetzentwurf verlangt für die Eisenbahn Weilstein-Heilbronn 500 000 M., Kirchheim u. T. Oberlenningen 1 050 000 M., sowie 812 000 M. für die Erweiterung der Privat-Eisenbahn von Unterboilingen nach Kirchheim u. T., Blauselden-Langenburg 738 000 M., Freudenstadt-Reichenbach 500 000 M. (erste Rate), Biberach-Nepfingen-Dachsenhausen 1 093 000 M.; zu dem Bau einer Privat-Eisenbahn von Röd- mahl nach Dörzbach wird als erste Rate 270 000 M. gefordert. Für die Vermehrung des Hohebetriebs-Materials werden 1 260 000 M. verlangt und endlich für die Post- und Telegraphenverwaltung 517 900 M., und zwar für Herstellung von Postgebäuden in Cannstatt, Kirchheim u. T., Ehlingen und Schwemmingen.

\* Nach dem Beschluß der Verfassungskommission, für jeden einzelnen Punkt des Entwurfs eine Zweidrittelmehrheit zu verlangen, obwohl in früheren Fällen die Kammer sich anders entschieden hat, dürfte das Zustandekommen der Verfassungsreform gefährdet, jedenfalls sehr erschwert sein. Bei den wich-

tigsten Einzelabschnitten der Reform wird eine solche große Mehrheit schwer zusammenzubringen sein. Es wird sich nun zunächst fragen, ob die Kammer dem Beschluß der Kommission beitrifft.

\* Ueber das „schlafende Mädchen“ von Reudingen erhält der „St.-M.“ folgende weitere Mitteilungen: Das Befinden der Johanna Mattes ist im wesentlichen unverändert. Etwas wenigstens hat es gesprochen, auch etwas Wasser zu sich genommen, dagegen hat es sich bis zur Stunde geweigert etwas zu essen. Da zu befürchten wäre, daß die Verdauungsorgane schließlich einschrumpfen, hat man heute früh mit künstlicher Ernährung begonnen und ihm mittels eines Schlauchkes etwas Milch zugeführt. So hofft man, es nach und nach wieder zu Kräften zu bringen. Professor v. Liebermeister glaubt, das Kind retten zu können. Ueber den Charakter der Krankheit läßt sich vorläufig noch nichts Bestimmtes sagen, und es wird vorberhand kein ärztlicher Bericht ausgegeben. Die in den letzten Tagen von einigen Blättern ausgegebenen Nachrichten waren voreilig.

\* (Verschiedenes.) Nachdem volle 3 Monate die Maul- und Klauenseuche in Fellbach geherrscht, wodurch 32 Stallungen mit 113 Stück Vieh verseucht wurden, ist dieselbe nun erloschen. Die dortige Gemeinde hat durch die Seuche erheblichen Schaden erlitten, indem aller Viehhandel lahm gelegt und der Milchabsatz und die Nachzucht eingeschränkt war. — In Hohenhausen wurde der Rechner der Gemeindepflege verhaftet. Derselbe hatte sich schon seit längerer Zeit Unterschlagungen von Geldern und unrichtige Führung der Bücher zu Schulden kommen lassen. — In Rinderfeld ist das Rathaus größtenteils ausgebrannt. Wichtige Bücher und Akten sind zu Grunde gegangen. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. — Bei der in Blaubeuren stattgefundenen Wahl eines Stadtschultheißen wurde Stadtschultheißenamtsverweser Schäfer von dort mit 163 von 347 abgegebenen Stimmen gewählt. — In Reinsachsenheim wurde ein 20jähriger Bauernsohn von einem gleichaltrigen Fabrikarbeiter nach vorausgegangenem kurzem Wortwechsel erstochen. — In Rohwaag machte der Metzger David Burkhart die Anzeige, es seien ihm aus seiner Wohnung daselbst 2800 M., welche er von einem aufgenommenen Anleihen noch nicht ausbezahlt gehabt habe, gestohlen worden. Wenige Tage nachher hat nun D. eingestanden, er selbst habe es in seinem Garten versteckt gehabt. Das Geld ist beigebracht. — Eine große Freude wurde dieser Tage einem 80jährigen, in recht dürftigen Verhältnissen lebenden Bürger in Giengen a. Brenz zu teil. Der alte Mann erhielt von der Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt mit Wirkung vom 1. Januar 1891 an eine Altersrente zugebilligt, so daß ihm 765 M. 40 Pfg. nachbezahlt wurden. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft zu Befigheim befindliche Lehrling des Schmiedes Lippot in Bönnigheim, in dessen Wohnhause in der Nacht vom 13. auf 14. Februar Feuer ausgebrochen war, legte nun in Gegenwart der Staatsanwaltschaft ein Geständnis dahin ab, das Feuer gelegt zu haben, um auf diese Weise aus seiner Lehrstelle zu entkommen. — In der Portlandzement-Fabrik in Lauffen a. N. stürzte ein mit frischgebranntem Klinker beladener Rollwagen auf einen jungen Arbeiter herab. Der Arbeiter erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

\* Karlsruhe, 14. Febr. (Sympathie-Landgebung für die Deutschen Oesterreichs) Die süddeutschen Vereine der deutschen Studenten, vertreten von den Universitäten Heidelberg, Straßburg, Tübingen, Bonn, sowie von den technischen Hochschulen Darmstadt und Karlsruhe veranstaltete am Samstag hier eine Sympathie-Landgebung für die Deutschen Oesterreichs. Osi-



haus-Vorn schilderte in der Einleitungrede die Kämpfe des bedrängten Deutschtums gegen die slavische Hochflut in der Ostmark. Zustimmungstelegramme wurden an die Reichsratsabgeordneten Schönerer und Wolf, an die deutsch-österreichische Studentenschaft und an Bismarck abgesandt. Dem Großherzog wurde ein Huldigungsgruß übermittelt.

Die feste Gedächtnis wurden in mehreren Orten längs der Bahn verspürt; die Möbel und Bilder schwannten.

Berlin, 15. Februar. Nach einem Telegramm aus Brüssel meldet die Independance belge, in Pariser Regierungskreisen sei die Revision des Dreyfus-Prozesses absolut beschlossene Sache. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Delcambre und des Kriegsministers Billot sei, weil sie sich in der Affaire allzusehr engagiert hätten, nur mehr eine Frage der Zeit. — Die türkischen Blätter eifern, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, gegen Bulgarien und beschuldigen dasselbe, den Frieden zu bedrohen.

Berlin, 15. Febr. Zwischen Deutschland und China ist nunmehr die Konzession zweier Eisenbahnen vereinbart worden, nämlich 1. von Kiau-Tschau über Weifsin nach Tsinanfu, der Bezirkshauptstadt, 280 Kilometer, ferner von Kiau-Tschau südwestlich nach Tschangsu, 240 Kilometer. Die Verhandlungen über Eisenbahnen dauern noch fort und zwar zunächst über die Eisenbahn von Tschangsu nach Westen.

Es ist nicht am Plage, daß aus Deutschland an Jola Zustimmungskundgebungen gesandt werden. Nichts kann Jola mehr in den Augen seiner deutschfeindlichen Landsleute schaden, als ein solches Vorgehen. Die Nachschreiber werden zuletzt behaupten, Jola stehe im Solde Deutschlands. Auch die Köln. Jtg. erhebt ihre warnende Stimme: „Es ist einstweilen noch nicht entschieden, ob Herr Jola aus rein idealen Motiven gehandelt hat oder im Interesse gewisser einflussreicher Elemente, welche den Nachweis der Schuldlosigkeit des Kapitäns Dreyfus geführt sehen wollen. Wir haben aus Kreisen, die zweifellos zu den unterrichtetsten in Europa gehören, mehrfach Äußerungen vernommen, aus denen hervorgeht, daß der Glaube an die ungerechte Verurteilung des Dreyfus dort nicht stark verbreitet ist, sondern daß man eher an dessen Spionage glaubt, wenn sie auch nicht zu Gunsten Deutschlands, sondern eines anderen Staates erfolgt ist. Ueberhaupt haben wir den Eindruck, daß man sich in Deutschland viel mehr als notwendig und angemessen ist, mit der französischen Skandalaffäre befaßt. „Lassen wir die Franzosen in ihrem eigenen Fette schwimmen!“ würde Fürst Bismarck sagen und damit, wie immer, das Richtige für Deutschland getroffen haben.

Um Deutschland zu skandalisieren, läßt die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt die eingeführten Weine nach schädlichen Zusätzen untersuchen.

Der kommende Mann, der den alten, müden Reichskanzler Hohenlohe ablösen soll, ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow. Seine Rede am Dienstag im Reichstag bestätigte das, was man nach Bülows erster Rede vor Weihnachten nur ahnte. Bülow ist nicht nur ein neuer, er ist auch ein ganzer Mann. Der neue Staatssekretär spricht, als wenn er im Parlament aufgewachsen sei. Er zeigt Schlagfertigkeit, Sprachgewandtheit und dabei eine Geläufigkeit, in der er sich von dem Fürsten

### Der Prozeß Jola.

Paris, 14. Febr. Die heutige Verhandlung wird um viertel auf 1 Uhr eröffnet. Der Präsident teilt mit, er habe eine Depesche erhalten von Papillaud, bejagend, er habe niemals gehört, daß Esterhazy die Worte geäußert habe, die Jaurès berichtete. Esterhazy habe gesagt: „Ich fühle mich verloren, weil Dreyfus offenbar bei der Abfassung des Bordereaus meine Schrift nachgeahmt hat.“ Jaurès Aussage sei also eine wahre Fälschung. Jaurès erscheint an der Barre und spricht sein Bedauern aus, daß Papillaud durch Krankheit am Erscheinen verhindert und eine Konfrontation unmöglich sei. Jaurès hält unter Berufung auf seinen Eid seine Äußerungen aufrecht, teilt alle Einzelheiten seiner Unterredungen mit Papillaud mit und spricht seine Enttäuschung darüber aus, daß die „Libre Parole“ seine Aussage gefälscht mitgeteilt und daß man die gefälschte Version an Papillaud telegraphiert habe, um ihm ein Dementi zu erleichtern. Papillaud habe in der Unterredung mit ihm (Jaurès) gesagt: „Ich bin überzeugt von der Schuld des Dreyfus, aber Esterhazy hat das Bordereau geschrieben, darum wünsche ich, daß unsere Partei nicht mit ihm ginge.“ Bertillon erscheint und teilt mit, seine Vorgehensarten hätten ihm nicht die Ermächtigung gegeben, die Vergleichsprotokolle hierher mitzubringen; er könne also die Demonstration über das Bordereau nicht machen. Clemenceau fragt, welche Schritte er bei seinen Vorgehensarten gethan habe, um die Ermächtigung zu erhalten. Bertillon muß zugeben, daß er keine Schritte bei den Vorgehensarten gethan und daß er seinen Beschluß ledig-

Bismarck ebenso unterscheidet wie der Inhalt seiner Reden an ihn erinnert. Denn während Fürst Bismarck bei jeder seiner Reden augenscheinlich innerlich kämpfte, während er, fortwährend von den Gedanken befaßt, nach dem Ausdruck rang, häufig die Periode abbrach, die Konstruktion änderte, spricht Herr v. Bülow, wie wenn er die schönsten elegantesten, formvollendetsten Sätze nur so aus der Pistole zu schießen brauchte. Da ist nirgends ein Stocken, nirgends ein Bedenken, alles kommt fertig und glatt zu Tage.

Hamburg, 14. Februar. Unter dem Viehbestand, den ein Dampfer aus Moorburg brachte, wurde die Maul- und Klauenseuche konstatiert. Die Ladung wurde beschlagnahmt und der Dampfer polizeilich abgeperrt.

Köln, 15. Februar. In der seit Montag andauernden Schwurgerichtsverhandlung gegen drei Straßendiebe, die im Oktober und November v. J. in den Vororten mehrere Raubankfälle verübt und ihre Opfer durch Messerstiche und Revolverstiche schwer verletzt, wurde heute Nachmittag das Urteil gesprochen. Die Geschworenen erkannten die Angeklagten in allen Punkten des Vorwurfs, des Straßenraubs und der schweren Körperverletzung für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hierauf gegen zwei Angeklagte 37 und gegen einen 28 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte die Straßendiebe zum höchsten Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Vorsitzende des Gerichtshofs betonte, daß das Gericht seit Jahren keine so verwegene Verbrecherbande abgeurteilt habe.

Strasburg, 12. Febr. Der hiesige Konkursverwalter Richter ist nach Verübung erheblicher Unterschlagungen an Kassagegeldern flüchtig geworden. Richter, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet ist, wird flehentlich verfolgt. Der Fall erregt großes Aufsehen.

### Ausländisches.

Budapest, 14. Febr. Mehrere sozialistische Führer, die als die Urheber der obrerungarischen Bauernbewegung gelten, wurden polizeilich aus der Hauptstadt verwiesen. Im Szabolczer Komitat kamen Verstärkungen aus Kaschau und Erlau an. Heute sind auf telegraphische Bitte weitere Truppen nach dem Szabolczer Komitat abgegangen. In Doege mußte die Einquartierung der Truppen mit Waffengewalt vorgenommen werden.

Pest, 14. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten ereignete sich ein für die Regierungspartei höchst peinlicher Auftritt. Der langjährige Abgeordnete dieser Partei, Gedeon Rohonczy, gestand ganz unerschrocken ein, die Wahlen hätten 3 Millionen Gulden gekostet; er selbst habe für seine Wahl, trotzdem er keinen Gegenkandidaten gehabt, von der Regierung fünfzehntausend Gulden erhalten. Das nötige Geld hätten solche hergegeben, die dafür Adels- und sonstige Titel und Würden sich erkaufen wollten. Die Entlassungen wurden widerspruchslos angehört und wirkten auf den Regierungsbänken niederschmetternd. Der Ackerbauminister kündigte heute scharfe Maßregeln gegen die sozialistische Presse an.

lich in Erwägung der Situation aus eigenem Ermessen gefaßt habe. Auf alle weiteren Fragen verweigert Bertillon seine Aussage mit der Erklärung, er habe sein Gutachten 1894 über die Affaire Dreyfus abgegeben und der Gerichtshof habe verboten über die Affaire Dreyfus hier zu sprechen. Clemenceau spricht sein Erstaunen aus, daß Bertillon am Samstag so mitteilbar über sein Gutachten im Dreyfus-Prozesse gewesen ist und jetzt plötzlich seine Haltung ändere. Clemenceau möchte wissen, wer Bertillon plötzlich zum Verstummen gebracht hat. Bertillon antwortet verlegen, seine Situation, da er in die Affaire Dreyfus verwickelt sei, sei sehr schwierig und unangenehm. (Heiterkeit.) Labori fragt, warum Bertillon, welcher der Justiz die Auskunft verweigere, so bereitwillig in Interviews mit Zeitungen Mitteilungen über die Affaire Dreyfus mache. Bertillon bestreitet diese Interviews; Labori legt ihm nun zwei Interviews vor, welche im „Echo de Paris“ und im „Soir“ erschienen sind und worin er versichert, die Schuld des Dreyfus sei zweifellos. Labori kritisiert scharf die Haltung dieser Zeugen, welche versichern, Dreyfus sei schuldig, welche aber jede nähere Auskunft verweigern, sobald man nach den Gründen ihrer Meinung frage. Selbst aber so präzise Dinge wie Handschriften-Gutachten wolle man nicht reden. Das Bordereau sei aber der Hauptpunkt des Prozesses; wenn nachgewiesen werde, daß das Bordereau von Dreyfus sein müsse, wie Bertillon behauptete, könne es nicht von Esterhazy sein. Bertillon möge diesen Nachweis führen. Bertillon sagt wieder, er könne hier nicht von der Affaire

„O Gott, daß Brot so teuer ist und Fleisch und Blut so billig.“ Dieser bittere Notschrei der armen Rähterin in Goob's Gedicht hallt jetzt durch ganz Italien wider, besonders in den adriatischen Gemeinden, wo die hungernde Bevölkerung die Mehlvorräte und Backerdosen plünderte und die städtischen Behörden für ihr Leben fürchten mußten. Ein römischer Arzt schildert den Anblick der Bettlerhorden in allen größeren Städten und nicht zum wenigsten in Rom selbst als entsetzender. Zahlreiche Bemühungen werden gemacht, die furchtbare Hungersnot zu mildern. An einzelnen Stellen wurde Brot umsonst verteilt, und auch ärztliche Menschenliebe war nicht mäßig. Professor Gelli, der den Lehrstuhl für Gesundheitspflege in Rom inne hat, belehrte die Bäcker, wie man einem Laib Brot mit den geringsten Kosten den höchsten Nährwert geben kann. Alle diese lobenswerten Bestrebungen werden aber nach der Ansicht unterrichteter Italiener gegen das große Elend der Bevölkerung nicht viel fruchten, die Entbehrung sei eben so groß in geistiger wie in leiblicher Hinsicht und in erster Linie hervorgerufen durch die Erhaltung großer Streifenkäse zu Lande und zur See, welche die Mittel der Bevölkerung übersteigt. Die Volksschulen sind schlecht besorgt, die Lehrer ungenügend besoldet, und die Gesundheitspflege in den Schulen spottet jeder Regel. Besonders verderblich wirkt auch der häufige Wechsel in der Verwaltung.

Tiflis. Eine Brieftasche mit 32000 Rubel Inhalt hat hier ein nach Berlin reisender Russe verloren. Ein Angestellter des Bankhauses Sudowin, der im dortigen Bahnhofsgebäude eine staatlich genehmigte Wechselbank unterhält, fand nämlich im Gange des vorbezeichneten Gebäudes eine Brieftasche mit dem mitgeteilten Inhalt. Wie vermutet wird, hat der aus dem Reichsreich kommende Reisende ein Billet nach Berlin gelöst und hierbei die Tasche an sich zu nehmen vergessen oder dieselbe, statt in der Rocktasche zu bergen, vorbeigesteckt, ohne den Verlust sogleich zu bemerken.

Daß Rußland thätiglich kriegerische Anstalten im Schwarzem Meere trifft und mehr als 60 Bataillone zum Einrücken in das türkische Armenien bereit hält, scheint sich trotz aller erhobener Zweifel doch zu bestätigen.

Konstantinopel, 13. Febr. Wie ich authentisch erfahre, schreibt der Korrespondent der „Jfzt. Jtg.“, hat König Georg durch einen Spezial-Courier ein eigenhändiges Schreiben an den Jaren gesandt. In demselben erkennt der König mit tiefem Danke an, daß in Folge der mächtigen Initiative Rußlands, England und Frankreich sich angeschlossen haben, um die Kriegsschuldigen-Anleihe zu garantieren. Er bittet den Jaren, seinen Einfluß auch weiter dahin zu verwenden, daß die Anleihe von vier auf fünf Millionen erhöht werde, damit Griechenland mit der restlichen Million Pfund seinen Haushalt restaurieren könne. Der König bittet ferner den Jaren auf der Kandidatur des Prinzen Georg zu bestehen, die das Rußland verbrüdernde griechische orthodoxe Volk als eine Kompensation seiner erduldeten Leiden betrachte.

New York, 14. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm einen Beschlus an, der den Präsidenten um die Uebermittlung der Korrespondenz mit der

Dreyfus sprechen. Präsident: Versichern Sie auf Ehre und Gewissen, daß das Bordereau nicht von Esterhazy ist? Bertillon: Jawohl! Präsident: Welches sind Ihre Gründe? Bertillon: Weil das Bordereau von einem anderen ist. (Gelächter.) Clemenceau zwingt Bertillon, zuzugeben, daß er das Prinzip seines Systems, dessen Mitteilung er unter Berufung auf das Amtsgeheimnis verweigere, eines Tages dem Advokaten Decori entwickelte, ohne daß Decori von ihm irgendwelche Mitteilung verlangte. Bertillon machte einen immer jämmerlicheren Eindruck an der Zeugenbank. Schließlich springt Labori auf, zeigt auf Bertillon und ruft: Da steht die Anlage im Prozeß Dreyfus! Nur ein Dokument lag vor und da steht der Sachverständige! (Bewegung und Proteste.) Bertillon, blaß und grau im Gesicht, verläßt die Zeugenbank.

Paris, 15. Febr. Paul Meyer, Direktor der Pariser Urkunden-Akademie am Institut de France, erklärt entschieden, das Bordereau sei von der Schrift Esterhazy's. Nun habe er aber gebittet, daß die Schreibproben des Esterhazy-Prozesses anerkannt, das Bordereau sei von der Schrift Esterhazy's, aber sie behaupten, jemand Anderer habe diese Schrift nachgemacht. Meyer sagt, er begreife nicht, durch welche Methoden Experten zu dieser Erkenntnis gekommen sind und er könne nur sagen, daß er sehr begierig sei, diese Methoden kennen zu lernen. Im Allgemeinen könne er nur sein Erstaunen aussprechen, daß man ein so wichtiges und verantwortungsvolles Gutachten Schreibexperten anvertraute, die nach Methoden arbeiten, welche die Wissenschaft nicht kenne. Der Graphologe

deutschen Regierung betreffs des Obstschneidverbots, ferner betr. Ausschluß von amerikanischem Rindfleisch und Pferden erfucht.

**New-York, 12. Februar.** Von dem am 6. Februar erfolgten Untergang des Dampfers „Beendam“ berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“: Die Mannschaft des „St. Louis“ erzählt: „Sonntag nachts 1 Uhr hörten wir plötzlich Rottsignale; Kanonenschüsse wurden abgegeben und Raketen flogen auf. Unser Kapitän gab sofort Befehl, den Kurs zu ändern, und alsbald fanden wir den holländischen Dampfer „Beendam“ im schnellen Sinken begriffen. Er war an ein unter Wasser schwimmendes Wrack angefahren. Es gelang, die Equipage, sowie sämtliche Fahrgäste, zusammen 212 Personen, zu retten und mit Hilfe von Seilen an Bord des „St. Louis“ zu hissen. Unter den Passagieren befand sich auch ein Dr. juris Galovics und seine Gattin, beide aus Pest; das Ehepaar befand sich auf der Hochzeitsreise. Kaum war das Rettungswerk vollendet, als der „Beendam“, der überdies noch in Brand geriet, vor unseren Augen in der Tiefe versank.“ In Newyork ist es aber bereits bekannt, daß ein Pester Richter Namens Dr. Galovics vor einigen Wochen ein Fräulein Banyai geheiratet hat und ihr gleich darauf mit der Mitgift durchgegangen ist, so wie daß er zusammen mit seiner Geliebten, einer geschiedenen Börsenrätin Namens Popper, die Flucht ergriffen hat. Der Sauner gab also auf dem Schiffe, mit welchem er reiste, seine Geliebte für seine betrogene Frau aus und thut dies auch hier. Uebrigens hat er auf dem gesunkenen „Beendam“ sein gesamtes Gepäc, Dokumente, Schmud, Wertpapiere und Geld zurückgelassen, so daß er bettelarm hierhergekommen ist. Vielleicht ist das für die Leute, die er betrog, ein Trost.

**Newyork, 15. Febr.** Wie berichtet wird, sei der Dampfer „Clara Nevada“, von Jameau City (Alaska) nach Seattle (Washington) unterwegs, in der Nähe der Küste von Alaska in Folge einer Kessel-explosion innerhalb 20 Minuten gesunken. Die Bemannung und die Reisenden, deren Zahl nicht bekannt ist, dürften ums Leben gekommen sein.

**(Die reichste Kirche.)** Man berichtet aus Newyork: Die reichste Kirche der Welt ist wahrscheinlich die hiesige Trinity Church am Broadway. Sie besitzt 10 000 000 Doll. Das riesige Vermögen ist durch die ungeheure Erhöhung des Werts des Grundeigentums auf der Manhattan-Insel entstanden. Vor 2 Jahrhunderten schenkte die britische Regierung der Kirche eine alte Farm auf der Insel. Dieses Stück Land liegt jetzt im Geschäftsmittelpunkt von Newyork.

**Peking, 13. Febr.** Die chinesische Regierung hat an Frankreich die Entschädigung von Fr. 100 000 bezahlt, die für die Familie des französischen Ingenieurs gefordert wurde, der in Tonkin von chinesischen Briganten gefangen genommen war.

### Vermischtes.

\* In Saarthalen ge bi et, unweit der preussisch-pfälzischen Grenze befindet sich der „brennende Berg“, ein Hügel, in dessen Innern ein Steinkohlensöz vor vielen Jahren in Brand geraten ist. Die unter der Erde weiterkessende Glut, die bisher allen Lösver-

suchen gespottet hat, giebt sich auch durch aus dem Boden dringende Rauchsäulen und die hohe Bodentemperatur äußerlich zu erkennen. Wie berichtet wird, hat sich der Brand neuerdings plötzlich einen weiteren Ausgang geschaffen zwischen Dudweiler und Reuweiler am Bergmannspfad. Die neue Ausbruchsstelle, die dicht unter einem Baume ist, stößt eine starke Rauchsäule aus. An einer alten Ausbruchsstelle am Weiher ist eine starke Bache eingestürzt. Bei näherer Besichtigung zeigte sich, daß die Wurzeln verbrannt waren.

Die Wohnungsdesinfektion, die nach dem jetzigen Verfahren der Karbolbehandlung der Möbel und Utensilien und der Abreibung der Wände ein Schrecken aller Betroffenen ist und bekanntlich meist erhebliche Schäden verursacht, war neuerdings im städtischen Krankenhaus zu Charlottenburg bei Berlin der Gegenstand interessanter experimenteller Untersuchungen. Diese haben ein Verfahren ermittelt, das bei geringeren Kosten nicht nur alle diese Uebelstände vermeidet, sondern auch eine viel zuverlässigere Desinfektion sichert. Die Bett- und Leibwäsche, sowie Decken und Matrasen werden, wie bisher, durch heißen Wasserdampf desinfiziert. Alle Gegenstände im Zimmer werden von der Wand abgerückt, Rissen, Polster u. dergl. auf Stuhlkehlen oder ausgepannten Leinen so hingelegt, daß Dämpfe von allen Seiten herandringen können. Alsdann werden in dem festgeschlossenen Raum Formalindämpfe zur Entwidlung gebracht und der Raum 24 Stunden lang diesen Dämpfen ausgesetzt. Nach dieser Zeit wird der Staub gelehrt und verbrannt und nach erfolgter Lüftung kann das Zimmer sofort wieder in Benutzung genommen werden. Bei den in Charlottenburg angestellten Versuchen blieben bei diesem Verfahren die verschiedensten Gegenstände selbst empfindlichster Art ohne jede Beschädigung.

\* Es ist unbegreiflich, warum das auswärtige Amt fremde Schreibweise nachahmt, und das ehrliche deutsche „au“ in Kiautschou durch das künstlich zusammengereimte „ao“ ersetzt hat. Das Reichspostamt ist klüger. Es schreibt Kiautschou. Einige Spottverschen der „Lustigen Blätter“ sind nicht unberechtigt.

Am Montag macht man künstlich blau,  
Die deutsche Kage macht man,  
Gar bald wird dieser neue Laot  
Dem deutschen Ohre höchst vertraut.

Die alte Scherheit sang so traorig,  
Die neue klingt weit milder schön,  
Und weil wir selb an diese glauben,  
Soll kein Professor sie uns rauben.

Mit bunten Fibern prahlt der Piao,  
Trock, der Reichshand, heißt was, was,  
Lauter schreibt „Im Liebesrooß“  
Und pensioniert wird Herr von Laotz.

Das neue Wort von Johann Strauß  
Arztet sich fürmischen Appas,  
Die Praxis zeigt es ganz genau,  
Denn alle Theorie ist grau!

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 14. Febr. (Landes-Produkten-Börse.) In der abgelassenen Woche konnte sich Getreide weiter befestigen. Die Offerten von Amerika und Argentinien

sind nicht belangreich und solche von Rußland äußerst schwach. England und Belgien nahmen verschiedene Ladungen Weizen aus dem Markt zu vollen Preisen. Hier bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, weil immer noch die Mühlen wegen zu schwacher Mehlpreise nicht einkaufen können. Die Landmärkte sind schwach befahren bei durchweg höheren Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mt. 20.25 bis 20.75, bayer. Mt. 21 bis 22, Alta Mt. 21.75 bis 22.50, Saronaka Mt. 22.25 bis 22.75, Americ. Mt. 22.50 bis 22.75, Kernen Oberländer Mt. 21.75 bis 22, Unterländer Mt. 21.50, Dinkel Mt. 13.60 bis 14.20, Roggen russ. Mt. 16.25 bis 16.75, Gerste, württ. Mt. 19 bis 19.50, Pfläzger Mt. 21.25 bis 21.50, kaliforn. prima Mt. 21.50, Haber württ. Mt. 13.50 bis 14.50, prima Mt. 15.50 bis 16, russ. Mt. 16.25 bis 16.75, Mais Nixeb prompte Lieferung Mt. 11.50, Februar April Mt. 11.25, weißer amerikanisch Mt. 11.50, Donau Mt. 12 bis 12.25. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0 Mt. 34 bis 35, dto. Nr. 1: Mt. 32 bis 33, dto. Nr. 2: Mt. 30.50 bis 31.50, dto. Nr. 3: Mt. 29 bis 29.50, dto. Nr. 4: Mt. 25 bis 25.50. Suppengries: Mt. 34.50 bis 35.50. Kleie Mt. 8.

\* Neuzen, 9. Febr. Der heutige Fastnacht-Jahresmarkt war trotz der schlechten Bitterung gut besahren. Es waren ca. 400 Stück Rindvieh zugeführt, worunter je 20 Farren und Ochsen. Der Handel ging lebhaft, da viele Händler am Plage waren. Ca. 1/2 der Zufuhr fand guten Absatz bei ziemlich gleich bleibenden Preisen. Für trüchtige Kalbinnen wurden bezahlt 315-350 Mark.

### Neueste Nachrichten.

\* Budapest, 15. Febr. Neueren Nachrichten zufolge war der gestrige Zusammenstoß der Bauern mit Militär in Ungarn weit blutiger, als anfänglich gemeldet wurde. Das Militär wurde angeblich angegriffen und gab Frontfeuer: 27 Personen wurden schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

**Rohseid. Basskleider Mk. 13.80** bis 68.50 per Stoff zur kompl. Robe — Lufford und Ebantung-Bongees — sowie schwarze, weiße und farbige Bernberg-Seide von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Mt. — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hoil.) Bärth.**

**Gesundheitsregel:** Wer nicht für eine richtige Ernährung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklappen, Kopfschmerzen, Schwindel, Augschmerz und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medicin gepriesen und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rüd. Brand's Schweserpillen sorgt auf sichere, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Lebensführung und verhütet so weitere U. bequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pf. Gehältslich nur in Schachteln zu Mt. 1. — in den Apotheken. Die Bestandteile der besten Apotheker Rüd. Brand'schen Schweserpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Rosengarbe, Aloe, Rhint, je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

König August III. sandte ihn an die Kaiserin Elisabeth nach Petersburg, wo er sich die Gunst der Großfürstin, der spätern Kaiserin Katharina II., erwarb. Durch ihren Einfluß wurde er nach dem Tode Augusts III. im Jahre 1663 auf dem Reichstage zu Warschau zum König gewählt. Ein Freund der Wissenschaften und Künste, verstand er es nicht, das Wohl seines Vaterlandes zu fördern, da es ihm an Kraft fehlte, den Adel zu zügeln und sich von der russischen Politik frei zu machen. Der unzufriedene Adel trat daher mehrfach zu Verbänden zusammen und erklärte den Thron für erledigt. In der Nacht zum 3. November 1771 wurde Stanislaus von Verschworenen aus Warschau entführt; doch gelang es ihm, nach Warschau zurückzukehren. Als im Jahre 1772 die erste Teilung Polens vollzogen wurde, erhob er vergebens Einspruch. Durch die Annahme der Verfassung vom 3. Mai 1791 gewann er zwar die Achtung seines Volkes wieder und schien entschlossen, dem Jorne der russischen Kaiserin Trost zu bieten, aber schnell durch Preußens und Rußlands Drohungen entmannt, trat er der neuen Conjunction zu Targowiz bei und empfand dadurch den besseren Teil der Nation, ohne doch, was er wollte, Polen mit Rußland zu versöhnen. Sein Widerspruch gegen die zweite Teilung Polens im Jahre 1793 hatte zur Folge, daß ihn Katharina nach Grodno bringen ließ, wo er den dritten Teilungsvertrag unterzeichnete und am 25. November 1795 abdanken mußte. Nach dem Tode Katharinas berief ihn Paul I. nach Petersburg, wo er bis zu seinem Tode mit einem Ruhegehalt von 200 000 Rubel lebte.

Crepieux-Jamin macht eine lange Aussage, um darzutun, daß ihn Teyssonnieres gestern verleumdete, als er behauptete, Crepieux-Jamin habe ihn bestechen wollen. Im Gegenteil habe Teyssonnieres ihm allerlei Falsen stellen wollen. Crepieux teilt mit, er habe zuerst an die Schuld des Drejus geglaubt; als er aber das Bordereau mit Briefen von Drejus verglich, habe er seine Meinung geändert. Moliner, Professor an der Aekunden-Akademie, versichert auf Ehre und Gewissen, daß er nach sorgfältiger Untersuchung erklären müsse, das Bordereau sei von der Schrift Esterhazy's. Moliner gibt dafür eine ausführliche Begründung. Auf die Frage des Präsidenten konstatiert Moliner, daß er nicht nach Originalen, sondern nach Facsimiles gearbeitet habe. Die Verteidiger verlesen das Resultat der kommissarischen Vernehmung, die der Untersuchungsrichter Bertulus bei Frau de Boulancy und Fräulein Blanche de Comminges vorgenommen hat. Frau de Boulancy sagte unter Eid aus, daß sie thatsächlich Briefe Esterhazy's besitze, die ebenso beleidigende Ausperungen gegen Frankreich und die französische Armee enthalten, wie der bekannte Wannen-Brief. Diese Briefe habe sie an einem sicheren Orte untergebracht, um sich ihrer zur Verteidigung gegen die Fälschungsanklage zu bedienen, die man gegen sie erhoben hat. Esterhazy habe sie durch mehrere Zuschriften dringend um die Herausgabe dieser Briefe ersucht, auch sei er mehrmals persönlich gekommen; sie habe ihn aber niemals in ihre Wohnung eingelassen und mit ihm nur durch die angelehnte Thür gesprochen, die durch eine Sicher-

heitsleiste geschützt war. (Weiterkeit.) Esterhazy habe bei diesen Besuchen dringend die Herausgabe der Briefe verlangt; sie habe dies abgelehnt, aber versprochen, daß sie die Briefe nicht publizieren werde. Die Verteidiger beantragen eine neue kommissarische Vernehmung der Frau de Boulancy über die Frage, ob nicht die Briefe Esterhazy's, die sie besitze, folgende Phrasen enthalten: „General Sauffier ist ein Clown; die Deutschen würden ihn in einen Circus stecken.“ Zweite Phrasen: „Wenn die Preußen nur bis Lyon kämen, könnten sie ihre Gewehre w-gewerfen und die Franzosen mit ihren Stöcken vor sich herjagen.“ Der Berichtshof verlegt den Beschluß über diesen Antrag auf morgen. Moliner, Konservator am Louvre, Bruder des bereits erwähnten Moliner, sagt, er habe sich viel mit Handschriften-Untersuchungen zu wissenschaftlichen Zwecken beschäftigt. Er findet eine absolute vollständige Ähnlichkeit zwischen dem Bordereau und der Handschrift in Esterhazy's Briefen. Ein Gelehrter, der gelegentlich einer wissenschaftlichen Untersuchung diese Dokumente zu prüfen hätte und diese Ähnlichkeit nicht sehen würde, wäre für immer disqualifiziert.

\* (Der letzte König von Polen.) Am 12. Februar waren es hundert Jahre, seit der letzte König von Polen Stanislaus II. August, gestorben ist. Er war als Sohn des Grafen Stanislaus Poniatowski und der Fürstin Konstantia Gactoryiska am 17. Jan. 1732 in Wolczyn geboren. In seiner Jugend besuchte er Paris. 1752 wurde er Landbote des Reichstags, in dem er sich durch seine Beredsamkeit auszeichnete.

Revier Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf**

am Montag, den 21. Februar 1898,  
mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in  
Wildbad aus Distrikt Weistern Abt.  
Mittl. Sulzhäusle; Distrikt Eiberg, Abt.  
Eifelstlinge, Neumbachhalde, Stadtwiese,  
Mittl. Gütersberg:

Tannen Langholz 2799 St. Normal  
und Ausschuß mit Fm.: 99 L,  
313 II, 446 III, 521 IV, mit  
22 Draufholz, 124 V, und 37 V.  
Draufholz; Sägholz 204 Stück mit  
Fm.: 38 L, 36 II, 31 III und  
16 III Draufholz; ferner 2 Horn  
II. Kl. mit 0,27 vorne an der  
Gränzhütte und 1 Birke I. Kl.  
mit 0,60 Fm. in der Nähe des  
Kollwasserhofs.

Angerückt ist Eifelstlinge (oberhalb  
des Döblersträßchens an letzterem); Stadtwiese  
(der untere Teil); Mittl. Gütersberg.  
Im mittleren Sulzhäusle und  
Gütersberg findet der Verkauf klassen-  
weise statt.

Ebershardi.

**Zwangs-Verkauf.**

Am Freitag den 18. ds. Mts.  
nachmittags 1 Uhr  
verkauft der Unterzeichnete gegen bare  
Bezahlung:

ca. 60 Ztr. Heu und Dehnd,  
ca. 25 Ztr. Stroh  
1 Dreherpflug  
1 Flanderpflug  
1 Leiterwagen

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.  
Zusammenkunft beim Backhaus.  
Singer, Gerichtsvollzieher.

Simmersfeld.

Der Unterzeichnete verkauft am näch-  
sten Samstag den 19. d. Mts, abends  
6 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“  
hier, seine im Schnaitbachthale gelegene  
etwa 1 1/2 Morgen große

**Wässerwiese.**

Friedrich Seiz  
Schuhmacher.

**Ratten, Mäuse**

und andere Nageltiere vertilgt schnell und  
sicher Freyberg's (Delizisch)

**Delicia-Rattenkuchen.**

Menschen, Haustieren u. Vögel ungeschäd-  
lich. Man verlange ausdrücklich Frey-  
berg's „Delicia“-Rattenkuchen.  
Dof. 0,50, 1.— und 1,50 M. in der  
Apothek in Altensteig.

Altensteig.

**Schwarze Glace-  
Handschuhe**

sind in vorzüglichster Qualität stets  
in allen Nummern vorrätig.

Ebenso liefert:

**Farbige Glace-Handschuhe**

nach angelegter Farbensorte prompt und  
billigst.

C. W. Lutz.

**Lotze** Lutz- und waschechte, und  
erschwerete, reine Seiden-

stoffe sind nur aus der Hohensteiner Seiden-  
weberei „Lohr“ in Hohenstein i. S. zu  
beziehen. Man verlange  
Muster und Preisliste.

9 Pf. f. Limburgerkäse Nr. 3.  
Kochu.: Hofmann Käse München.

**Dr. med. Hopy**  
**homöopathischer Arzt**  
in Görlitz. Auch brieflich.

**Gelehrtsbücher**  
bei W. Nicker.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.**

Auf Ansuchen des landwirtschaftl. Bezirksvereins und des Obstbauvereins  
Nagold wird Herr Garteninspektor Held von Hohenheim  
am Sonntag den 20. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr in Gbhausen  
im Gasthaus zum „Haldhorn“

einen Vortrag über Obstbaupflege und Vertilgung von Baumsehädlingen  
halten.

Die Mitglieder des landwirtschaftl. Vereins und des Obstbauvereins sowie  
alle Freunde des Obstbaus werden zu diesem Vortrag hiemit freundlichst eingeladen.  
Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der reichen Erfahrung und Sach-  
kenntnis des Herrn Vortragenden werden die Landwirte des Bezirks zu zahlreichem  
Erscheinen noch besonders aufgefordert.

Nagold, den 14. Februar 1898.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Hochdorf.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem Verluste unseres lieben, unvergesslichen Vaters,  
Groß- und Schwiegervaters

**Johann Adam Wurster**

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern,  
für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Kaufner  
in Göttingen, für den Gesang des Herrn Lehrers  
mit seinen Schülern sagen wir unsern herzlichsten  
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Empfehle **garantiert reinschmeckende, frisch  
gebrannte**

**Kaffees**

zu M. 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80.

Ghr. Burgward jr.

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf

Samstag den 19. Februar ds. Js.

in die Restauration von Karl Theurer hier  
freundlichst einzuladen.

Karl Kappler, Schreiner

Sohn des  
† Christian Kappler in Befen-  
feld.

Elise Schaupp

geb. Theurer  
hier.

Ausgang um 11 1/2 Uhr.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Fertige

**Konfirmanden-Anzüge**

von 11 bis 16 Mark

empfehle in schöner und großer Auswahl

Fr. Baessler

Luch- und Kleiderhandlung.

**Kunst-Most.** Auch heuer sollte wieder überall das Obst und sind die Konsumenten  
auf Herstellung von Kunstmost angewiesen. Ein vorzüglicher, absolut  
gesunder bearteter Hausstrunk kann nun von jedermann auf die einfachste Weise zu dem billigen  
Preise von ca. 7 Pf. per Liter hergestellt werden mit

**Julius Schraders Kunstmostsubstanzen**  
in Extraktform  
von Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Dieser Mostertrakt ist seit Jahren in tausenden von Familien dauernd eingeführt und ist die  
Portion zu 150 Liter à M. 3,20 (ohne Zucker) zu haben in Altensteig bei Ghr. Burgward,  
in Nagold bei Sch. Gauss.

Altensteig.

**Schwäb. Albverein**

Donnerstag den 17. Februar  
abends 7 Uhr  
bei Hgl zum Bad.

Altensteig.

Nächsten Sonntag den 20. Februar  
**Rekruten-Versammlung**  
in der Wirtschaft von Bäcker Seeger.  
Mehrere Rekruten.

Altensteig.

**Gummi-Wäsche  
Leinen-Wäsche  
Papier-Wäsche**

in Steh- und Legtragen, Brüsten  
und Manschetten  
empfehle zu billigen Preisen

C. W. Lutz.

**Cravatten**

für Steh- und Leg-Tragen  
in den neuesten Fassonen und Farben  
empfehle in großer Auswahl zu billigen  
Preisen der Obige.

Ein ordentliches

**Mädchen**

von 15—16 Jahren findet bis 1. März  
Stelle.

Wo? — sagt

die Exped. ds. Bls.

Ettmannsweiler.

Einem Bursch

**Milch-  
schweine**

verkauft am Samstag den 19. d. Mts.,  
nachmittags 1 Uhr

Michael Waldelich  
Bauer.

Erzgrube.

Unterzeichneter verkauft einen weissen  
5 Monate alten

**G e r**

(Yorkshire-Rasse)  
Bognel, Straßenwart.

**Treibriemen**

best. Qualität  
bei Gebr. Staus, Esslingen  
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Notiz-Tafel.

Konkurs wurde eröffnet über das  
Vermögen des Friedrich Bacher,  
Zimmermanns in Hailerbach. Kon-  
kursforderungen sind bis zum 8. März  
beim Kgl. Amtsgericht Nagold anzu-  
melden.

Fruchtpreise.

Freudenstadt, 12. Februar 1898.	
Kernen	— 10 75 —
Haber	7 — 6 80 6 60
Linien	— 12 —
Kleberbohnen	— 7 50 —
Winkelrost	— 8 50 —

Gestorben Auswärts:

Emil Hofer, Nagold; Albert Franz, Freuden-  
stadt; Christoph Häder, Hirschweil, Kirchheim  
a. Neckar; Franz Kilmeyer, Premietleut. und  
Adjutant der Schuptruppe in Deutsch-Waltheim,  
gestorben am 1. Februar im Geseht bei Röhren;  
Karl Lutz, Buchhalter bei der Staatskassenkasse,  
Stuttgart; Adolf v. Seiper, Oberst v. D., Stutt-  
gart; Ludwig Lutz, Zimmermeister, Hohenhausen;  
Johannes Rieder, Metzger, Göttingen; Theodor  
Brosch, Oberförster a. D., Göttingen; Karl Paul,  
Rechtsanwalt, Göttingen; Wilhelm Ost, alt  
Landwehrmarschall, Sohn aus Haldhorn, Santiago-  
(Südamerika).

